

Hochwasserschutz für Generationen

Der Lyssbachstollen 2007 bis 2012



Eintlaufbauwerk Mai 2012

«Lyss kann wieder ruhig schlafen»



Fritz Ruchti, Präsident Gemeindeverband Lyssbach

Der Lyssbach ist in den vergangenen Jahrzehnten regelmässig über die Ufer getreten und hat grosse Schäden verursacht. Die Hochwasser im Jahre 2007 zeigten in eindeutiger Weise, dass die Lysserinnen und Lysser nur durch einen Entlastungsstollen nachhaltig geschützt werden können.

Heute, 5 Jahre später, sind Lyss und in erster Linie die von den Hochwassern stark betroffenen Gebiete im Bereich Stegmatt, Buchzopfen und Industrie Nord vor Hochwasserfluten des Lyssbachs geschützt.

Die vom Gemeindeverband Lyssbach über Jahre erarbeiteten Plangrundlagen wurden mit dem Fachwissen aller beteiligten Ingenieure und Planer ergänzt und nun planmässig und ohne nennenswerte Zwischenfälle realisiert.

Als Präsident des Gemeindeverbandes Lyssbach möchte ich allen Beteiligten, die am grossen Erfolg des Hochwasserschutzes Lyss teilhaben, meine Hochachtung, meine Anerkennung und meinen grossen Dank aussprechen.

Lyss ist vor Hochwasser geschützt und die Bevölkerung kann bei starkem Regen wieder ruhig schlafen. Der Hochwasserschutzstollen wird helfen, dass sich Lyss in seiner Führungsrolle im Seeland als Arbeits- und Wohnstandort weiterentwickeln kann.



Ende August 2007 trat der Lyssbach innert Monaten zum dritten Mal massiv über die Ufer. Es entstand allein in Lyss ein grosser Sachschaden von über 100 Millionen Franken. Die Bewältigung dieser katastrophalen Ereignisse forderte den Lysserinnen und Lyssern alles ab. Nur mit Glück sind den Fluten keine Menschen zum Opfer gefallen!



«Die Hochwasserereignisse in Lyss führten uns vor Augen, wie machtlos der Mensch gegenüber Naturgewalten ist. Man kann von Glück reden, dass kein Personenschaden entstand.»

Stephan Mathys
Feuerwehrkommandant (Naturgefahrenberater)



«Dieser Sommer ist mir sehr nahe gegangen. Die Natur zeigte uns, wo es lang geht! Und ich als Präsident des Lyssbachverbandes fühlte mich machtlos. Da bist du für den Schutz und Unterhalt des Lyssbaches zuständig und musst zusehen, wie eine Gemeinde in den Wassermassen regelrecht ersäuft. Dieser Moment hat mich geprägt.»

Fritz Ruchti
Präsident Gemeindeverband Lyssbach



«Das bange Warten hat ein Ende!»

Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer im Gespräch

Welche Erinnerungen haben Sie an den Sommer 2007?

Ich werde nie vergessen, wie es hier Ende August 2007 ausgesehen hat. Das Wasser und der Schlamm haben nicht nur zentrale Infrastrukturen und das Dorfzentrum beschädigt. Nein, es sind auch Gegenstände zerstört worden, welche man nicht einfach reparieren kann. Ich denke dabei an Familienfotos und andere liebe Erinnerungen. Zum Glück wurden Menschenleben verschont. Die Hochwasser in Lyss haben mich sehr bewegt.

Darum haben Sie unverzüglich gehandelt?

Ganz schlimm fand ich die Resignation und Verzweiflung, die man damals in Lyss spürte. Es war ja nicht das erste Hochwasser! Als ich damals nach Lyss kam und mir die Schäden gezeigt wurden, waren 15 Jahre Planung verstrichen – ohne konkretes Ergebnis. Und das, obwohl es immer wieder Überschwemmungen gab. Für mich war klar, nun muss Lyss vor Hochwasser geschützt und der Stollen gebaut werden.

Und der Entlastungsstollen war der richtige Weg?

Die Diskussionen über einen Entlastungsstollen für den Lyssbach wurden während gut zwei Jahrzehnten geführt. Treibende Kraft war der Lyssbachverband, der gemeinsam mit Bund und Kanton die Entscheidungsgrundlagen erarbeitet und ausgewertet hat. Seine Studien zeigten deutlich, dass nur ein Entlastungsstollen die Lösung bringen

kann. Der Lyssbachverband hatte seine Hausaufgaben in weiser Voraussicht gemacht.

Nun ist Lyss sicher und vor Hochwasser geschützt. Ein wichtiger Meilenstein?

Das freut mich ausserordentlich und ist der Verdienst vieler Kräfte. Wir haben in kurzer Zeit einen Entlastungsstollen gebaut, der das Anderthalbfache eines Jahrhunderthochwassers schlucken kann! Alle haben am gleichen Strick gezogen und sich solidarisch an die Umsetzung gemacht. Ebenso wichtig ist für mich, dass wir alle Wort halten

Der Lyssbachverband hatte seine Hausaufgaben in weiser Voraussicht gemacht.

konnten. Sei dies in Bezug auf den Termin und die Kosten. So etwas geht nur, wenn man dem Staat und den Behörden genug Luft und genug Handlungsspielraum gibt, ihre Aufgaben auch tatsächlich zu erfüllen. Das Vertrauen in die Behörden und in die Solidarität ist ein wichtiger Wert, zu dem wir enorm Sorge tragen müssen.

Der Hochwasserschutz ist für den Kanton Bern seit langem von prioritärer Bedeutung?

Die Folgen des Klimawandels sind in unserem Kanton, der von den Alpen über das Mittelland bis zum Jura reicht, besonders spürbar. Aber nicht nur der

Klimawandel ist ausschlaggebend, sondern wir Menschen haben unsere Anspruchshaltung gegenüber der Natur immer weiter ausgedehnt. Die wirtschaftliche Entwicklung - von der wir alle profitieren - hat ihre Spuren hinterlassen. Die Gewässer nehmen sich dort den Raum zurück, wo sie ihn für den Hochwasserabfluss brauchen. Sie sehen, der Kanton Bern steht mitten in dieser



grossen Herausforderung. Wir erstellen Schutzbauten, wir renaturieren und korrigieren Flussläufe oder verhindern, dass in Zukunft zu nahe an die Gewässer gebaut wird. Dies alles mit begrenzten finanziellen Mitteln. Für Lyss hat das bange Warten ein Ende. Lyss ist von nun an vor Hochwasser geschützt.

Stimmen aus der Bevölkerung



«Die Hilfslosigkeit gegenüber diesen Naturgewalten in dieser finsternen Nacht werde ich nie vergessen. Heute schützt uns der Stollen vor Hochwasser. Das beruhigt mich. Zudem fühle ich mich als Bürger ernst genommen. Die Politik hat reagiert und in die «Hände gespuckt». Das Resultat ist der Lyssbachstollen.»

Piero Recchia
Abwart Schule Stegmatt



«Das Wasser war überall und jegliche Anstrengungen waren vergebens. Bei uns drückte das Wasser von unten in die Gebäude. Ein Problem der Kanalisation. Darum habe ich immer noch Respekt vor dem Grundwasser. Ich bin aber überzeugt, dass mit dem Lyssbachstollen ein wichtiges Bauwerk realisiert wurde, welches uns Sicherheit gibt.»

Antonio Fasano



«Landunter: das Hochwasser hatte viele Schattenseiten. Wir standen den Wassermassen hilflos gegenüber und mussten zusehen, wie der Pegel stetig stieg – beim dritten Mal auf 1,80 m im Keller. Der Sommer 2007 schweisste aber auch die Bevölkerung zusammen. Die Solidarität unter den Quartierbewohnern war gross – man half einander, so gut es ging.»

Familie Rosmarie und Gerhard Leuenberger mit Nils, Jan und Noah



«Die zweite Überschwemmung war für mich am schlimmsten. Kaum hatten wir alles wieder hergerichtet, kam das Wasser schon wieder. Da ich nicht mehr gut zu Fuss bin, musste ich tatenlos zuschauen und konnte praktisch nichts retten. Am nächsten Tag hat mir eine Unbekannte eine Züpfle geschenkt. Das hat mich riesig gefreut.»

Willy Flückiger

Die Gefahr des Hochwassers

Teile von Lyss wurden bereits in den 50er-, 60er- und 70er-Jahren von Hochwassern überflutet. Damals konnten die betroffenen Quartiere noch mit relativ einfachen Mitteln geschützt werden. Dies hat sich inzwischen geändert. Seit den 90er-Jahren ist eine Häufung von Hochwasserereignissen festzustellen. Hochwassergefahr herrscht am Lyssbach bei Schneelagen am Nordabhang des Friesenberges, bei Wärmeeinbrüchen in längeren Frostperioden oder bei lang andauernden, intensiven Gewittern im Sommer.

Das Risiko von Hochwasser am Lyssbach besteht also zu jeder Jahreszeit. Allein im Sommer 2007 entstanden in Lyss Schäden von rund 100 Millionen Franken. Grund für die prekären Verhältnisse ist die ungenügende Abflusskapazität des Lyssbaches im überbauten Bereich von Lyss.

Hochwasserschutz für Generationen

Was war zu tun: Im Hochwasserfall muss die Abflussmenge des Lyssbaches im Siedlungsbereich drastisch reduziert werden, indem das Wasser in einen Entlastungstollen geleitet wird. Dieser Entlastungstollen hat eine Gesamtlänge von 2'570 Metern. Er beginnt im Bereich Leen, mündet im Bereich Fulematt in den Lyssbach und anschliessend in die Alte Aare. Der Stollen weist praktisch über die gesamte Länge ein Gefälle von 0,58 % auf. Der Durchmesser des Stollens beträgt rund 4,4 Meter.

Ein ambitioniertes Bauprogramm

September 2007

Projektübernahme durch den Kanton

November 2007

Genehmigung Wasserbauplan

Mai 2008

Beginn Modellversuche an der ETH Zürich

Januar 2009

Finanzbeschluss des Grossen Rates des Kantons Bern

Mai 2009

Baustart

Herbst 2009

Vorbereitungsarbeiten Stollenportal Fulematt

April 2010

Beginn Stollenvortrieb

November 2010

Durchstich beim Einlaufbauwerk Leen

Sommer 2011

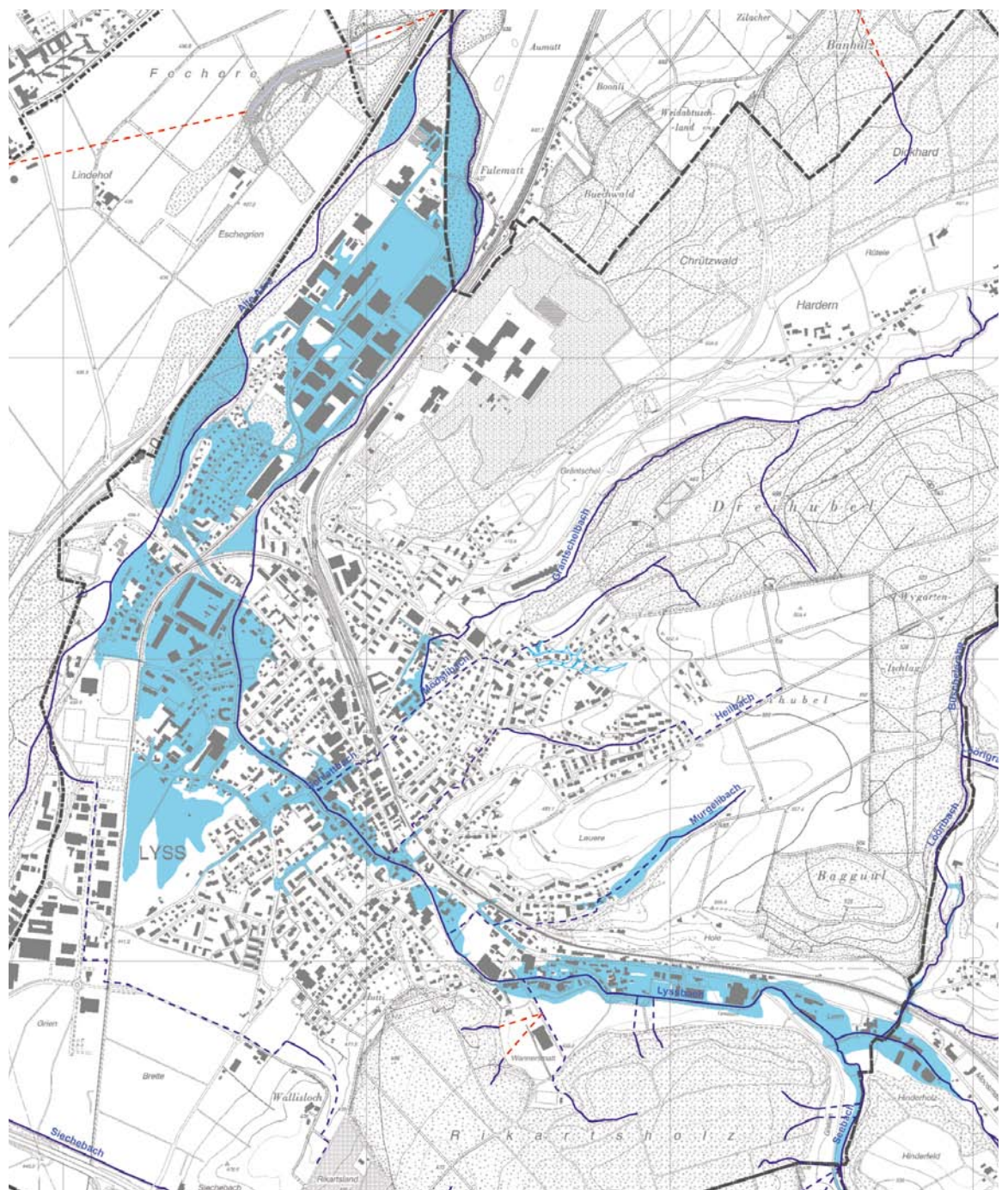
Bau des Kreisels Bernstrasse/Wilerstrasse

Ende 2011

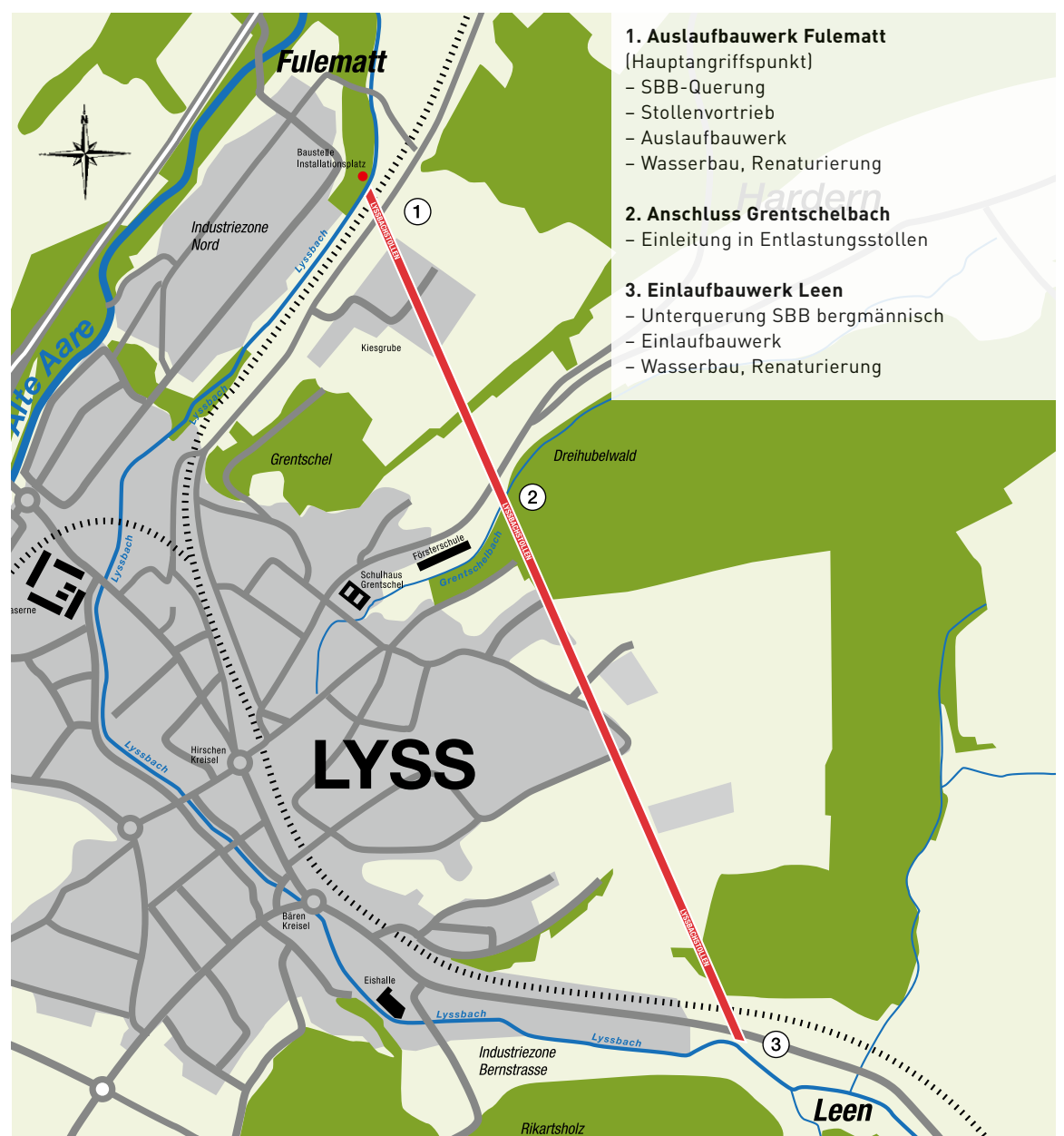
Inbetriebnahme des Stollens

Mitte 2012

Fertigstellung der Bauarbeiten Einweihung des Lyssbachstollens



Überflutungsgebiete beim Unwetter 29. August 2007



1. Auslaufbauwerk Fulematt

- (Hauptangriffspunkt)
- SBB-Querung
- Stollenvortrieb
- Auslaufbauwerk
- Wasserbau, Renaturierung

2. Anschluss Grentschelbach

- Einleitung in Entlastungstollen

3. Einlaufbauwerk Leen

- Unterquerung SBB bergmännisch
- Einlaufbauwerk
- Wasserbau, Renaturierung



«Eine gute und voraussehende Arbeit ist die halbe Miete. Rund 20 Jahre haben wir an diesem Projekt gearbeitet. Zum Glück lag das Konzept 2007 «pfannenfertig» vor. Diese Vorarbeit ermöglichte das rasche Eingreifen des Kantons und somit auch die Umsetzung des Stollens innerhalb von fünf Jahren. Das ist der Beweis dafür, dass heutzutage, wenn der Wille und die Finanzen vorhanden sind, eine Vision schnell umgesetzt werden kann.»

Jürg Eberle

Präsident Delegiertenversammlung Lyssbachverband

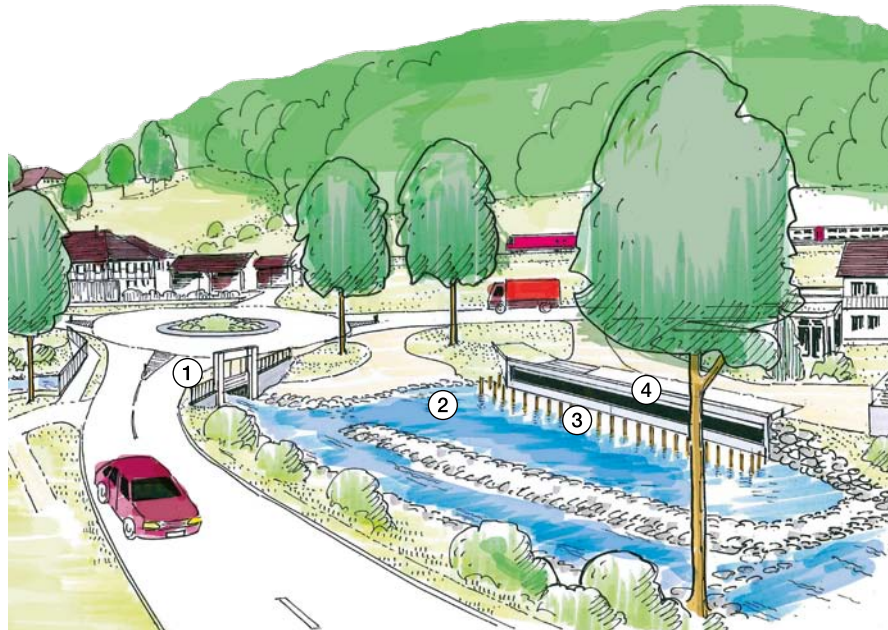
So funktioniert der Stollen

Der Einlaufbaubereich im Leen besteht aus einer Drosselblende ① (eine Klappe) im Lyssbach, dem Beruhigungsteich ②, einem Grobholzrechen ③ und dem Einlaufbauwerk ④. Das Hochwasser kann bis zu einer bestimmten Wassermenge das Gerinne des Lyssbachs ungehindert passieren. Wenn der Wasserspiegel bei der Brücke Bielstrasse ein kritisches Niveau erreicht (24 m³/s), gibt die Pegelmessung der Blende im Leen den Drosselungsbehl.

Das Wasser staut sich hinter der Blende, steigt an und fliesst seitlich in einen Beruhigungsteich.

Dieser nimmt verschiedene wichtige Funktionen wahr. Im Teich wird das Geschiebe abgelagert, die Strömung beruhigt und mit dem Grobholzrechen das Schwemmmaterial vom Einlauf in den Stollen ferngehalten. Anschliessend gelangt das Wasser über einen Überfall in das Einlaufbauwerk zum Entlastungsstollen.

Nach zwei Dritteln der Stollenstrecke wird über einen Vertikalschacht der Hochwasseranteil des Grentschelbachs eingeleitet. Das Auslaufbauwerk in der Fulematt wird die Energie des Wassers vor der Rückgabe in das Lyssbachgerinne abbauen.



Stimmen aus der Bevölkerung



«Es wurde am helllichten Tag Nacht und es herrschte Weltuntergangsstimmung. Zuerst versuchten wir gegen die Wassermassen anzukämpfen, mussten aber schnell kapitulieren. Es blieb uns nichts Weiteres übrig, als den Dingen ihren Lauf zu lassen. Auch wenn wir uns immer an den Sommer 2007 erinnern werden, ist der Druck nun weg – der Respekt vor dem Wasser bleibt jedoch.»

Familie Corinne und Markus Affolter mit Simon und Lukas



«Zwei Mal sind wir mit einem blauen Auge davon gekommen, das dritte Mal wurden wir hart getroffen. 30 Jahre Arbeit wurden innerhalb kürzester Frist vernichtet – das Hochwasser zeigte seine immense Kraft. Instrumente und Noten wurden weggeschwemmt, als die Fenster barsten. Glück im Unglück war, dass wir unseren Computer «retten» konnten. So hatten wir zumindest wichtige Grundlagen für unsere berufliche Weiterarbeit. Heute fühlen wir uns sicher – auch wenn's stark regnet.»

Sandra und Markus Fink
Musikschule und Verlag



«Als die Wassermassen zum dritten Mal unseren Keller und unser Geschäft überfluteten, brach für uns eine Welt zusammen. Der Schock sass tief und wir konnten kaum etwas retten. Zum Glück konnten wir auf die Hilfe unserer Nachbarn und unserer Tochter zählen. Die Solidarität war einzigartig und wir sind heute noch dankbar darüber. Jetzt sind wir überglücklich, dass der Stollen uns Sicherheit gibt.»

Therese und Otto Mori

Wichtige Erkenntnisse aus den Modellversuchen



An der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie der ETH Zürich wurden entsprechende Modellversuche durchgeführt. Ziel des Versuches am Modell im Massstab 1:16 war es, die Funktionsfähigkeit des Einlaufbauwerkes sowie die Ablaufkapazität des Stollens zu prüfen. Fazit: das Prinzip des Entlastungsstollens funktionierte. Aufgrund der Versuchsergebnisse wurden zudem das Schluckvermögen des Stollens sowie der Strömungsfluss im Gerinne optimiert.



«Für mich ist es eine grosse Befriedigung, wie dieses Projekt gemeinsam mit allen Beteiligten umgesetzt werden konnte. Termingerecht wurden die Bauarbeiten beendet und der Kostenrahmen wurde eingehalten. Zudem hatten wir auf dem Bau keine nennenswerten Unfälle mit Personenschaden. Eine grossartige Teamleistung.»

Jörg Bucher
Projektleiter TBA / OIK III



«Für mich ist dies der Beweis dafür, dass die Politik etwas bewegen kann, wenn die richtigen Grundlagen vorhanden sind. Dies ermöglichte auch das kurzfristige Eingreifen des Kantons Bern. Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer konnte Ende August 2007 ein ausführungsfähiges Projekt übernehmen. Ohne die vorher geleisteten Arbeiten wäre dies nie möglich gewesen. Indem der Kanton Bern die Bauherrschaft übernommen hat, konnte nun der Stollen in 5 Jahren realisiert werden.»

Hermann Moser
alt Gemeindepräsident und Vizepräsident des Lyssbachverbandes

Stimmen aus der Bevölkerung



«Die drei Hochwasser im 2007 hatten einschneidende Konsequenzen auf unser privates wie berufliches Leben. Bei den zwei ersten Hochwassern haben wir uns «aufgegrafft» und mit viel Energie und Engagement den Betrieb wieder in Schwung gebracht. Das dritte Hochwasser war aber vernichtend. Ohne Perspektiven auf Sicherheit betreffend weiteren Hochwassern vom Lyssbach, zwang uns dies dann zu unserer Entscheidung der Geschäftsaufgabe. Wir schauten vorwärts. Immerhin gab es keine Personenschäden.»

Beatrice und Michael Rogen
Ehemalige Inhaber Bäckerei Rogen



«Der Wasserpegel stieg enorm schnell an und wir leiteten umgehend unsere Sofortmassnahmen ein. Als dann das Wasser regelrecht aus den Senklöchern schoss, konnten wir nur noch zusehen. Wir hatten ein riesiges Glück, dass wir keine Personenschäden zu verzeichnen hatten. Nach dem Unwetter investierten wir mehrere hunderttausend Franken in Schutzmassnahmen. Und heute freuen wir uns über den Stollen.»

Kurt Michel
Technischer Chef Feintool



«Im ersten Moment ist für mich eine Welt zusammen gebrochen – innerhalb weniger Momente war unser Werk wie weggefegt. Es hiess: Zurück auf Feld 1! Mit viel Eigenleistungen und grossem Aufwand haben wir aber unser Lokal wieder hergerichtet und nun ist es noch besser und schöner als vorher. Jetzt hoffe ich aber, dass so etwas nie mehr geschieht.»

Lucio Stanco
Ehemaliger Präsident Circolo Italiano



«Alles lief reibungslos. Ich liebe Mergel!»

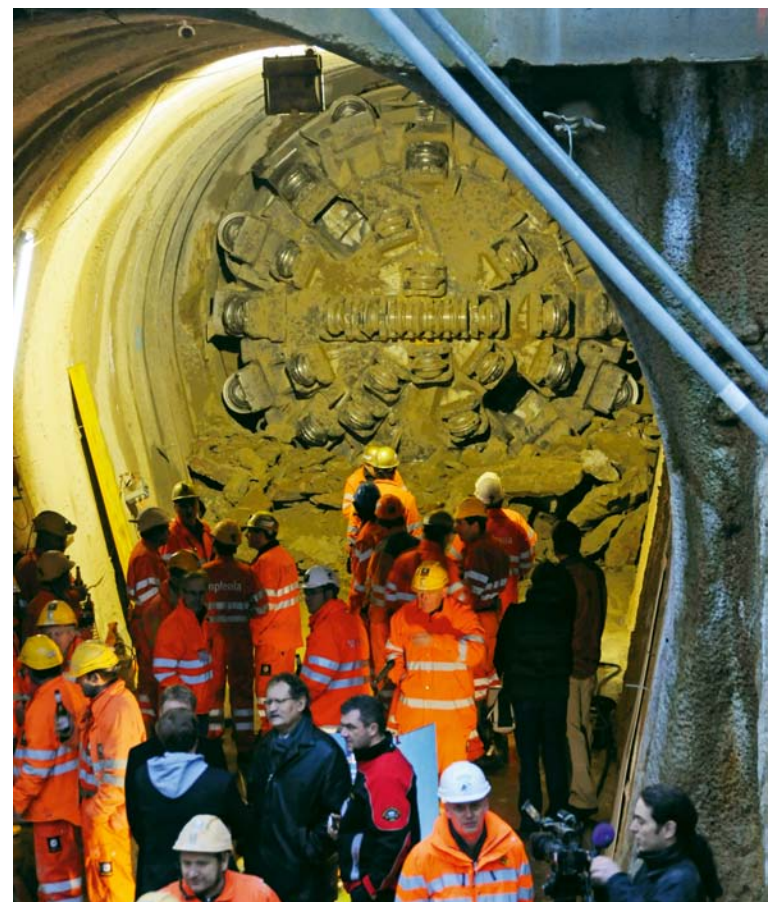
Maulwurf Talpa
Maskottchen der Tunnelbohrmaschine.

Die Tunnelbohrmaschine

Die Tunnelbohrmaschine hat einen Bohrkopf-Durchmesser von 4,75 Meter. Dieser ist mit 35 Rollenmeisseln bestückt. Sie graben das Gestein ab, welches über Förderbänder abtransportiert wird. Der 330 Tonnen schwere Koloss bewegte sich mit durchschnittlich 18 Metern pro Tag vorwärts. Im hinteren Maschinenbereich wurde die Tunnelwand mit Spritzbeton gesichert und ausgekleidet. Viele Arbeitsschritte liefen gleichzeitig ab, was Zeit und Kosten sparte.



Am 30. März 2010 taufte Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer die Tunnelbohrmaschine auf den Namen «talpa» (Deutsch: Maulwurf). Zudem wurde die Heilige Barbara, Schutzpatronin der Mineure, gesegnet. Mitte April konnte mit dem Stollenvortrieb gestartet werden.



Planmässig erreichte die Tunnelbohrmaschine «talpa» am 22. November 2010 das Einlaufbauwerk Leen im Süden von Lyss. Die Tunnelbohrmaschine benötigte für den 2,5 Kilometer langen Ausbruch des Lyssbachstollens rund sieben Monate.

Daten und Fakten zur Tunnelbohrmaschine

Bohrdurchmesser	4,75 m
Installierte Gesamtleistung	1'500 kW
Gewicht TBM + NL	330 t
Anzahl Rollenmeissel	35 Stk.
Vorschubkraft	6'800 kN
Drehzahl	0 – 10 U/min

«Wir wussten, dass der Mergel für die Tunnelbohrarbeiten ein schwieriges Material ist, und zu Beginn konnten wir nicht einschätzen, mit wie viel Bergwasser wir es beim Ausbruch zu tun haben würden. Wir hatten Glück, der Tunnelvortrieb verlief sehr gut, wir konnten die gemachten Vereinbarungen einhalten und hatten das Optimum erzielt. Die Aussenarbeiten erfolgten unter permanentem Hochwasserrisiko. Wir hatten immer alle möglichen Massnahmen vorgesehen, wir mussten sie glücklicherweise nicht einsetzen.»

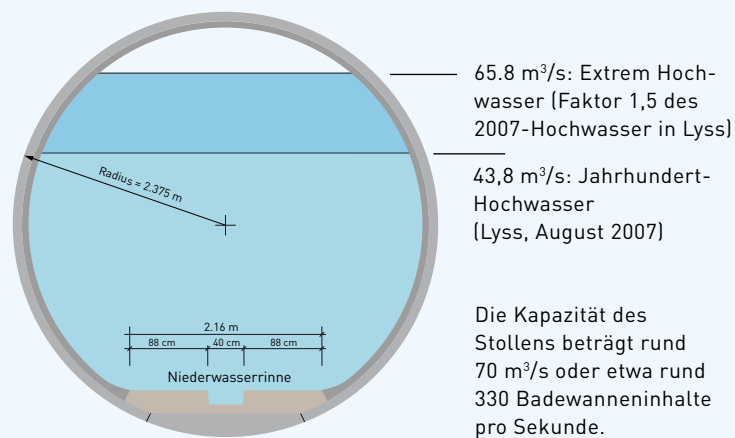
Pius Bürge
dipl. Bauingenieur HTL NDS-W, Baustellenchef Implenia Bau AG

Lyss ist vor Hochwasser geschützt



Planmässig und ohne nennenswerte Zwischenfälle wurde Ende November 2011 der Lyssbachstollen dem Betrieb übergeben. Lyss und in erster Linie die von den Hochwassern 2007 stark betroffenen Gebiete im Bereich Stegmatt, Buchzopfen und Industrie Nord sind nun vor Hochwasserfluten des Lyssbachs geschützt.

Das Querprofil des Entlastungsstollens



Stimmen aus der Bevölkerung



«Das erste Hochwasser nahmen wir noch sportlich, beim zweiten waren wir verzweifelt und das dritte war katastrophal. Innerhalb kürzester Zeit wurde unser Haus drei Mal in Mitleidenschaft gezogen. Wir haben unsere Konsequenzen daraus gezogen. Heute wohnen wir erhöht über Lyss und fühlen uns sicher.»

Katrin und Thomas Flühmann



«Die Hochwasser haben uns drei Mal getroffen. Das erste Mal sah es im Keller, in der Garage und im Bastelraum aus, wie wenn eine Bombe eingeschlagen hätte. Alles lag kreuz und quer durcheinander. Es gingen viele Fotos und Dokumente meiner Vorfahren verloren. Jedes Mal mit dem Regen kam auch die Angst vor einer weiteren Überschwemmung. Lange überlegten wir uns einen Wegzug! Der Stollen ist für uns eine grosse Erleichterung, endlich ist Ruhe eingeleitet.»

Verena von Aesch



«Ich kenne den Lyssbach schon von klein auf und auch dessen Tücken, aber an etwas Vergleichbares wie die Hochwasserserie 2007 kann ich mich nicht erinnern. Ende August 2007 ist unser Lager im Wasser im wahrsten Sinn des Wortes versoffen. Nun aber bin ich überzeugt, dass wir nie mehr einen solchen Ausnahmezustand erleben müssen.»

Robert von Dach
Von Dach Technik AG

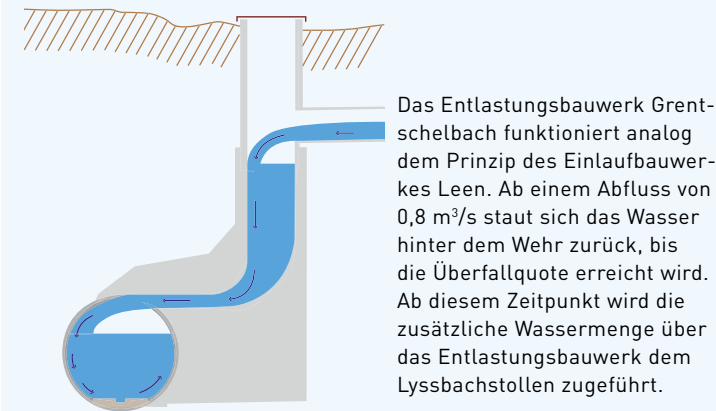
Auch der Grentschelbach wurde gezähmt



festzustellen. Bei einem grösseren Hochwasserereignis trat der Bach über die Ufer.

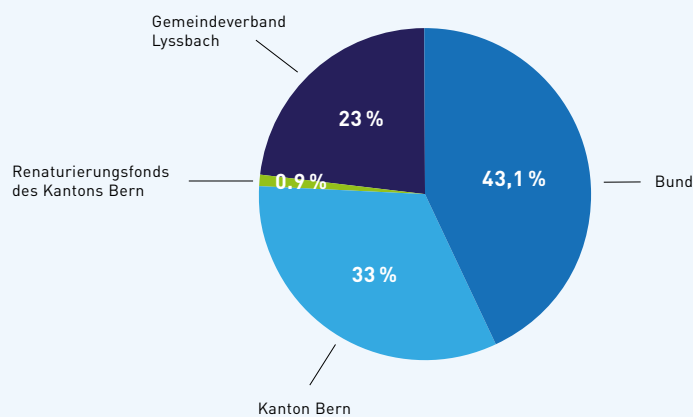
Um das Quartier entsprechend vor Hochwasser zu schützen, werden in Zukunft die Wassermassen bei hohem Wasserstand durch einen Schacht in den Entlastungsstollen Lyssbach geleitet.

Das Entlastungsbauwerk Grentschelbach



Die Kapazität des Grentschelbaches in seinem Unterlauf ist durch seine künstliche Führung stark eingeschränkt. Namentlich im Bereich der Brücke Rosenmattstrasse ist ein markanter Engpass

Die Finanzierung



	Kredit	Endkosten **
Anteil Bund	43,1 %	22,5 Mio Fr.* 20,0 Mio Fr.*
Anteil Kanton	33 %	17,3 Mio Fr.* 15,3 Mio Fr.*
Renaturierungsfonds des Kantons Bern	0,9 %	0,45 Mio Fr.* 0,45 Mio Fr.*
Anteil Gemeindeverband Lyssbach	23 %	12,0 Mio Fr.* 10,7 Mio Fr.*
TOTAL	52,3 Mio Fr.*	46,5 Mio Fr.*

(*gerundete Beträge / ** Stand Frühling 2012)



Ich bin überzeugt, dass Lyss und die ganze Region vom Lyssbachstollen profitieren wird. Dieses Bauwerk gibt der Bevölkerung Vertrauen und sichert zudem die mehr als 7000 Arbeitsplätze in Lyss. Ich bin deshalb ausserordentlich erleichtert und glücklich, dass der Kanton, der Bund und die Verbandsgemeinden die Realisierung dieses Bauwerkes ermöglichten.

Andreas Hegg
Gemeindepäsident Lyss

Impressum

Herausgeber
Gemeindeverband Lyssbach

Konzept und Redaktion
GebelGebel, Büro für Öffentlichkeitsarbeit, Biel

Konzept und Grafik
c², Beat Cattaruzza, Biel

Druck
Hertig Druckerei, Lyss

Papier
RecycstarPolar, FSC, hergestellt aus 100% Recyclingfasern.



Hochwasser 2007

Innerhalb von 10 Wochen ist der Lyssbach drei Mal über die Ufer getreten und hat Schäden von über 100 Millionen Franken verursacht. Nun war für alle klar, jetzt muss gehandelt werden.



Mai 2008

Die Modellversuche an der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie der ETH Zürich haben die Annahmen des Projektteams sowie die Resultate der Computersimulationen bestätigt: Das Hauptbauwerk funktioniert.



Januar 2009

Der Grossrat bewilligt den entsprechenden Kredit.

Mai 2009

Die Baumaschinen fahren auf und das Jahrhundertprojekt Lyssbachstollen wird in Angriff genommen.



September 2009

Anfangs September wird eine SBB-Hilfsbrücke eingebaut. Unter dieser wird sich ab Frühling 2010 die Tunnelbohrmaschine Richtung Leen vorarbeiten.



22. Mai 2010

Rund 1000 Interessierte besuchen den Installationsplatz Fulematt in Lyss. An verschiedenen Informationsposten werden die Besucher aus erster Hand über die Entstehungsgeschichte des Stollens, den Stand der Bauarbeiten sowie über weitere Hochwasserschutzprojekte im Bereich des Lyssbachs und der Alten Aare informiert.



30. März 2010

Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer tauft die Tunnelbohrmaschine auf den Namen «talpa» (Deutsch: Maulwurf).



22. November 2010

Ziemlich genau sieben Monate später hat sich die Tunnelbohrmaschine rund 2,5 Kilometer durch das Gestein gegraben und das Einlaufbauwerk Leen erreicht.



Mitte April 2010

Es kann mit dem Stollenvortrieb gestartet werden. Der 330 Tonnen schwere Koloss bewegt sich mit durchschnittlich 18 Metern pro Tag vorwärts.



Ende November 2011

Lyss ist vor Hochwasser geschützt: Planmässig und termingerecht kann der Stollen dem Betrieb übergeben werden. «Freude herrscht!»

Fritz Ruchti

Präsident Lyssbachverband



November 2011

Auch der Grentschelbach ist gezähmt.



Mai 2012

Das Einlaufbauwerk ist das Herzstück des Entlastungsstollens.